

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 25.

Bezugspreis - Halbjährlich
Nr. 7.

17. Jahrgang.
Sonntag, den 31. Januar

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdrucker entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korpussperrung oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Februar 1897 ab werden bei der hiesigen städtischen Sparkasse an allen Wochentagen Spareinlagen angenommen und zurückgezahlt, sowie alle sonstigen Sparkassenangelegenheiten erledigt.

Die Expeditionsstunden sind
Vormittags 8 bis 12 Uhr und
Nachmittags 2 bis 4 Uhr.
Lichtenstein, den 25. Januar 1897.
Der Rat zu Lichtenstein.
Lang. Wrt.

Wie es in der Welt steht.

Wir leben im Zeitalter des Verkehrs, aber in den Tagen der Verkehrsstörungen, der Winter bereitet sich durch zahlreiche Schneefälle wieder einzuholen, was er bisher versäumt, und häufige Schneewehen bereiten dem regelmäßigen Eisenbahnverkehr mancherlei Verzögerungen und den ungeduldrigen Insassen der Bülge und den Geschäftsleuten reichlichen Verdruß. Hoffentlich kommt es nicht wieder so arg, wie vor diversen Jahren, wo man nicht einmal mehr nach Leipzig per Eisenbahn gelangen konnte, und die Postfasen mit dem Schlitten befördert werden mußten. Im richtigen Winterwetter ist denn diesmal auch der Geburtstag des Kaisers begangen worden, und besonders in Berlin, wo die Fahnen so zahlreich flatterten und so lebhaftes Vorbereitungen für eine Fest-Illumination getroffen waren, wirbelten die Schneeflocken gar lustig; nur mit einem lustigen Verkehr der Wagen und Verkehrsgelegenheiten sah es trüb aus. Wie üblich feierten der Reichstag und auch die preussische Volksvertretung, die sich überhaupt eine Woche Ferien gegönnt hat, an diesem Tage und im Kreise der Abgeordneten, wie bei den höchsten Reichsbeamten fanden am 27. Januar Festmähler statt. Der Reichstag hat die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz beraten, deren Annahme sicher erscheint, und geht nun zur Beratung des Postetats über. Wie immer, pflegt bei dieser Zeit mehrere Jahre stets ein recht lebhafter Ton angeschlagen zu werden. Bemerkenswert ist, daß der Kaiser einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums selbst präsierte. Die Reisen fremdländischer Minister dauern trotz des bösen Winterwetters fort. Soeben ist der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, nach Wien zurückgekehrt, so reist sein neu ernannter russischer Kollege auf besonderen Befehl seines Monarchen nach Paris, um sich dem Präsidenten Faure zu präsentieren und Beziehung zur französischen Regierung zu gewinnen. Auf dem Rückweg spricht er auch in Berlin mit vor; da der Schienenweg von Paris nach Petersburg über Berlin führt, war dies natürlich nicht zu vermeiden, so bedeutet hat es nichts. Erst Paris und dann — so gelegentlich — Berlin, so heißt es in Russland ja jetzt immer. Wir wissen das und haben uns damit auch bereits abgefunden. Die Franzosen behielten natürlich jeden Russen am liebsten allein für sich, aber sie sind doch nun einmal nicht allein mit den Moskowitern in Europa. Die Italiener haben ihren neuesten Strauß mit den Sudan-Deutschen bei Agordat noch nicht ausgefochten. Hier ist auch die Gefahr nicht so besonders; allein der Umstand, daß der König Menelik von Abessinien der eigentliche Urheber des neuesten Vorrückens der Derwische ist, giebt zu denken. Wenn die Abessinier plötzlich im tiefsten Frieden gegen Massanaah vordringen, brauchen die Italiener sich nicht zu wundern. Dem Fuchs Menelik ist nicht über den Weg zu trauen. Im Londoner Parlament ist versucht, die traurigen Zustände, die Hungersnot und Pest in Indien hervorgerufen haben, abzuschwächen; wann werden auch die Briten einmal zugeben, daß bei ihnen etwas schlecht stehen könnte. Im Orient, wie auf Kuba stehen die Dinge unverändert; die Großmächte wissen nicht, was sie am Goldenen Horn beginnen sollen, und General Beyler ist mit seiner Weisheit in Kuba zu Ende.

Aus Stadt und Land.

* Lichtenstein, 29. Jan. Der Städtische Verein hielt nach der Neubegründung heute seine erste Versammlung ab, zu welcher sich ca. 100 Bürger eingefunden hatten. Auf der Tagesordnung stand: Stellungnahme zur Schulbaufrage. Nach Eröffnung der Sitzung wies der Herr Vorsitzende, Rechtsanwalt Stiehler, darauf hin, daß der Zweck des Vereins sei: die Förderung städtischer, vaterländischer und nationaler Interessen und daß es sich heute um eine städtische Angelegenheit handle. Wenn auch die Entscheidung solcher in den Händen des Rates und der Stadtorordneten liege, so sei doch jeder Bürger, der gelobt habe, die ihm als solchen obliegenden Pflichten treu zu erfüllen und der Stadt Bestes nach Kräften zu fördern, berechtigt und verpflichtet, Stellung zu den an die Gemeinde herantretenden wichtigen Fragen zu nehmen, damit die Anschauung größerer Kreise zum Ausdruck kommen und damit auf die Entscheidung unserer Vertreter eingewirkt werde, wenn sie nicht auf dem richtigen Wege zu sein scheinen. Der Städtische Verein habe daher Gelegenheit zu einer mündlichen Aussprache der Bürger geboten. Sodann berichtete der Herr Vorsitzende an der Hand der publizierten Aktenstücke über den bisherigen Verlauf der Beratungen der Schulbaufrage. Herr Kaufmann Ottomar Frankhanel ergriff nun das Wort und brachte als geeigneten Platz für den Schulbau den oberen Helmgarten in Vorschlag, welcher praktisch sich dazu eigne und doch noch in der Stadt sich befände; natürlich würde, um diesen Platz zu erwerben, der Ankauf des ganzen Waghofsgartensstückes sich nötig machen. Es entspann sich hierauf eine längere Aussprache, in welcher auch von verschiedenen Seiten das alte Kanze'sche Projekt, Anbau der seitherigen Schule, angeregt wurde. Dann wird zur Abstimmung geschritten, ob man überhaupt für oder gegen die Verberfelder sei. Das Resultat der Abstimmung gegen 1 Stimme ergab den Wunsch, die Schule im Innern der Stadt zu errichten. Anher dem Helmgarten kommt auch der Singer'sche Platz in Frage und Herr Direktor Singer, welcher anwesend, wird über das Preisverhältnis befragt. Nach einiger Diskussion erklärt er, daß er gern bereit sei, der Stadt Lichtenstein einen Dienst zu erweisen, er sehe von einem Laie der Verberfelder ab und wolle den Quadrat-Meter seines Areals der Stadt zu M. 1,50 überlassen, im Falle die Schule dort erbaut werden solle. Diese Erklärung des Herrn Singer wird seitens der Versammlung mit großem Danke aufgenommen und beschließt die Versammlung, dieses neue Projekt den städtischen Kollegien zu empfehlen. Aus der Mitte der Versammlung macht sich noch der Wunsch geltend, daß der Wille der gesamten Bürgerschaft durch Einsammeln von Stimmen ob für oder gegen die Verberfelder einzuholen sei. Durch erfolgte Abstimmung wurde der Wunsch zum Beschluß erhoben und erboten sich eine Anzahl Herren zum Einsammeln von Stimmen über beregte Angelegenheit. Die Zirkulation der Mitgliederliste wies 26 Neuanmeldungen auf. Zum Schluß regt noch Herr Kaufmann Frey Seydel an, daß der Städtische Verein in Zukunft auch durch patriotische Feste den außerhalb der hiesigen Militärvereine stehenden Bürgern Gelegenheit geben möge, ihrer patriotischen Gesinnung durch Veranstaltung von Kommerzen u. Ausdruck zu geben. Hierauf schließt der Vorsitzende mit dem Danke für das Erscheinen der Anwesenden die wichtige Versammlung.

* Wegen eingetretener Verkehrsstörungen auch auf den bairischen Linien ist die für heutige Nummer bestimmte illustrierte Sonntagsbeilage nicht eingetroffen. Wir bitten unsere Leser um gütige Nachsicht und werden dieselbe sofort nach Eintreffen einer der nächsten Nummern beifügen.

* Gebenket der hungernden Vögel! Die bei uns überwinterten nützlichen Tiere sind durch den eingetretenen starken Schneefall in große Nahrungsnot geraten. Wenn nicht seitens der Menschen durch Ausstreuen von geeignetem Futter geholfen wird, sind sie dem Hungertode ausgesetzt. Darum nochmals: Gebenket der hungernden Vögel!

— Den härtesten Frost in diesem Winter sollen wir bereits hinter uns haben, und außerdem soll der Eintritt des Frühjahrs zeitig bevorstehen — so prophezeien die Imker auf Grund der Bewegungen ihrer Bienen seit den letzten Tagen.

— Das königliche Ministerium des Innern hat die bei ihm eingegangene Frage, ob auch die mit der Leitung privater Naturheilanstalten betrauten Ärzte nach § 1 des Gesetzes vom 23. März 1896 zum Beitritt zu den ärztlichen Bezirksvereinen verpflichtet seien, zunächst dem Landes-Regiminalkollegium vorgelegt und im Einverständnis mit diesem Kollegium diese Frage bejaht und zwar auch für die Fälle, in denen solche Ärzte sich ausschließlich der Thätigkeit in der Anstalt widmen und anderweite Praxis nicht betreiben. — Die weiter vom Ministerium angeregte Frage, ob vielleicht wiederholte Bestrafungen eines approbierten Arztes auf Grund von § 7 der Landesordnung bez. § 16 der Ehrengerichtsordnung als geeignet anzusehen seien, diesen Arzt als „unzuverlässig“ im Sinne des § 30 der Reichsgewerbeordnung zu bezeichnen, hat das Ministerium dahin beantwortet, daß die Entscheidung sich lediglich auf dem einzelnen Falle ergeben könne.

— Offene Stellen, vor allem für Militärärzte. Amtshauptmannschaft Glauchau, Diätist, ein Tagelohn von 2 Mk., bei längerer Dienstzeit und vorzüglichen Leistungen bis zu 3 Mk. steigend. Das Auftrucken in eine Expedienten- bezw. höhere Stellung hängt von der Ablegung einer besonderen Prüfung und bezw. der Entschliessung des Königl. Ministeriums des Innern ab. — Königl. Zoll- und Steuerdirektion in Dresden 5 Plombierer (nur Militärärzte), je 1000 Mk. Gehalt, steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1400 Mk. — Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, Diätist, 2 Mk. Tagelohn, eine Erhöhung auf 3 Mk. kann erfolgen; letzterer Betrag kann jedoch bei zufriedenstellenden Leistungen erst nach mindestens 3jähriger Dienstzeit gewährt werden; das Auftrucken in eine Expedienten- und beziehentlich höhere Stelle unterliegt der Entschliessung des Königl. Ministeriums des Innern. — Direktion des Königl. Steinkohlenwerks Zankerode, Expedient, 1100 Mk. jährlich, steigt höchstens bis zu 1500 Mk. jährlich. — Eine größere Anzahl Briefträger und Postkassierer bei den Postämtern des Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Dresden, je 800 Mk. Anfangsgehalt, sowie der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß von 60 bis 240 Mk. Ein Postkassierer in Dresden 1040 Mk. Anfangsgehalt. — Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz, Diätist, ein Tagelohn in Höhe von 2 Mk. (einschließlich der Sonn- und Festtage), bei sehr guten Leistungen und tadellosem Verhalten Erhöhung des Tagelohnes bis auf 3 Mk. nach mehrjähriger Beschäftigung. —

Saale des
Humboldt-
Welt.
zur Auffahrt
ernis, durch
erklärt.
40 Pf. bei
rt Heinz in
erein.
fsehen,
den Konfu-
y, Haltbarkeit
pro Stück,
W. 35,
trie.
t.
achten
Gallberg.
ellfisch
Lichtenstein.
ten-Geschäft
E. Ermann,
se, empfindl:
ene Milch,
und Butter,
Kaiserschrot,
ien,
ofer, Bienen,
Gemüse,
itäten zu den
netts
en.
stube
Hohndorf.
stube
r. Köditz.
ihle
Lichtenstein.
Holwaren-
Betrieb
raft von 15
en gesucht.
ud. Woffe,
chenke!
Beriton
Beriton
ag für hier
thes,
ition.